

# Calwer Wochenblatt

№ 121.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Bfg. die Zeile, sonst 12 Bfg.

Samstag, den 12. Oktober 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Wfg. und  
30 Bfg. Erträge durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 26.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Erlaß des Ministeriums des Innern an die Polizeibehörden, betreffend die Verkaufs- automaten.

Vom 20. September 1895 Nr. 13975.  
Min.-A.-Bl. S. 353.

Durch den Erlaß des Ministeriums des Innern, betreffend die Verkaufsautomaten, vom 25. November 1892 (Amtsblatt S. 517) sind die Polizeibehörden darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Absatz von Waren mit Hilfe von an allgemein zugänglichen Orten aufgestellten selbstthätigen Verkaufsapparaten — Verkaufsautomaten — den in § 41 a Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe aufgestellten Beschränkungen unterliege. Hiernach dürfen die Verkaufsautomaten an Sonn- und Festtagen nur während derjenigen Stunden offengehalten werden, während welcher nach den zur Ausführung des § 105 b Absatz 2 Gew.-Ordn. ergangenen Bestimmungen am Aufstellungsort der Verkauf derjenigen Gattung von Waren stattfinden darf, welche mit Hilfe des Automaten abgesetzt werden, das heißt regelmäßig nur während der von der Polizeibehörde festgesetzten Geschäftsstunden, in erweitertem Umfang aber nur, soweit die höheren Verwaltungsbehörden auf Grund des § 105 e Gew.-Ordn. und der Nr. II Ziff. 6 Abs. 5 des Ministerial-Erlasses vom 16. April 1892 (Amtsblatt S. 101) denjenigen Kaufleuten, welche mit Spezereiwaren, Viktualien, Zigarren und Tabak handeln, den Verkauf dieser Waren in einer oder zwei Stunden vor dem vormittägigen Hauptgottesdienst gestattet haben und der Automat dem Absatz gleichartiger Waren dient. Dagegen kann der § 105 e nicht die Grundlage bilden um den Absatz von Waren durch die Automaten in weiterem Umfang zu gestatten. Insbesondere beziehen sich die Bestimmungen der Nr. II Ziff. 6 Abs. 12 des vorgenannten Ministerialerlasses vom 16. April 1892 und des Ministerialerlasses vom 7. Mai 1895 (Amtsbl. S. 185), durch welche die höheren Verwaltungsbehörden ermächtigt worden sind, den Verkauf von Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen für Reisende auf den Bahnhöfen mit größerem Personenverkehr durch die von den Eisenbahnbehörden zugelassenen Personen wie bisher zu gestatten, ihrem Wortlaut und Sinn nach nicht auf den Warenabsatz durch die Automaten.

Die Polizeibehörden werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß der Absatz von Waren durch Automaten, insbesondere auch durch die neuerdings auf den Bahnhöfen aufgestellten, in keinem weiteren als dem oben bezeichneten Umfang stattfindet, und daß Zuwiderhandlungen durch die Unternehmer gemäß § 146 Gew.-Ordn. bestraft werden.

Stuttgart, den 23. September 1895.

R. Ministerium des Innern.  
Bischof.

Den Ortsbehörden  
zur Kenntnis, Nachachtung und Eröffnung an die  
beteiligten Gewerbetreibenden und die Bahnhofsvor-  
stände. Etwa erforderliche Abdrücke der oberamtlichen  
Verfügung über die Sonntagsruhe können zur Aus-

händigung an die Besitzer von Automaten vom Ober-  
amt bezogen werden.

Calw, 10. Oktober 1895.

R. Oberamt.  
Voelker.

### Bekanntmachung.

Die Gemeindefollegien in Althengstett, Dach-  
tel, Deckenpfronn, Gchingen, Holzbronn,  
Möttlingen, Neuhengstett, Ostelsheim, Sim-  
mozheim und Stammheim haben in Anwendung  
des Art. 17 Abs. 2 des landw. Nachbarrechtsgesetzes  
beschlossen, den in Art. 15 Abs. 1 dieses Gesetzes  
bestimmten Abstand von 1,25 m für **Hopfenan-  
lagen** gegenüber jedem nicht mit Hopfen angepflanzten  
Nachbargrundstück außerhalb des geschlossenen Wohn-  
bezirks und des Ortsbauplans auf 85 cm für die  
ganze Markung ermäßigt. Diese ortstatutarische Be-  
stimmung ist durch den Erlaß des R. Ministeriums  
des Innern vom 4. Okt. d. J. Nr. 14787 genehmigt  
worden.

Die betr. Ortsbehörden werden nun beauftragt,  
dies durch Ausrufen in den Straßen innerhalb ihrer  
Gemeinden öffentlich bekannt zu geben, hievon Vor-  
merkung am Rande des diesbezüglichen Beschlusses  
im Gemeinderatsprotokoll zu machen und für den  
Fascikel „ortspolizeiliche Vorschriften“ einen Auszug  
aus dem Gemeinderatsprotokoll zu fertigen.

Calw, 9. Oktober 1895.

R. Oberamt.  
Voelker.

### Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, die genaue Beobachtung der Vor-  
schrift des § 21 der R. Verordnung vom 21. Dezember  
1876, betr. die Feuerpolizei, zu überwachen, wonach  
**größere Vorräte an Stroh, Heu, Dehm,  
Streuaterial und anderen leichten Feuer-  
fangenden und schwer löscharen im Freien  
nur in solcher Entfernung von Gebäuden ge-  
lagert werden dürfen, welche eine Feuersgefahr nicht  
befürchten läßt.**

Calw, 10. Oktober 1895.

R. Oberamt.  
Voelker.

### Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in  
Gmünd, Hall, Heilbronn, Ravensburg,  
Neutlingen, Rottweil und Ulm werden im  
Anfang des Monats November d. J. eröffnet werden.

Der Unterricht dauert 4 1/2—5 Monate und  
wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen  
einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich  
erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht  
auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das  
Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt,  
und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme  
auf die unmittelbare Anwendung in der landwirts-  
chaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt,  
daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung  
verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch  
eines einzigen Kursus einen bestimmt abgeschlossenen  
Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch  
erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen,  
in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden  
Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt  
ein Schulgeld von 25 M zu entrichten. Für den  
Besuch des zweiten Kursus ist das Schulgeld auf  
15 M festgesetzt. Uebrigens haben eine größere  
Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen,  
dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen  
Schüler zu bezahlen.

Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebens-  
jahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die  
für das Verständnis des Unterrichts notwendigen  
Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat — wo-  
möglich einige Zeit vor Beginn des Kurses — zu  
geschehen für Gmünd bei Oberamtmann Jungel in  
Gmünd, für Hall bei Dekonomierat Rindt in Hall,  
für Heilbronn bei Landwirtschaftsinspektor Wunder-  
lich in Heilbronn, für Ravensburg bei Land-  
wirtschaftsinspektor Kost in Ravensburg, für Neut-  
lingen bei Oberbürgermeister Benz in Neutlingen,  
für Rottweil bei Landwirtschaftsinspektor Horn-  
berger in Rottweil und für Ulm bei Landwirtschafts-  
inspektor Köpflin in Ulm.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse,  
ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des  
Vaters bzw. des Pflegers zum Besuch der Winter-  
schule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten,  
die Unterbringung der Schüler in Privathäuser er-  
teilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen  
eröffnet werden, wird später bekannt gemacht.

Stuttgart, den 3. Oktober 1895.

v. D. w.

### Tagesneuigkeiten.

Calw, 11. Oktober. (Obstpreise.) Auf dem  
Bahnhof kosten Mostäpfel M 6.50, Birnen M 5.20  
pro Str. Tafeläpfel kamen zu M 11.— pro Str.  
zum Verkauf.

Neuenbürg, 11. Oktober. In Schwann  
brannten gestern früh die zwei letzten Häuser an der  
Staatsstraße nach Comweiler total ab. Die Gebäude  
wurden erst in den letzten Jahren errichtet. Es wird  
Brandstiftung vermutet.

Tangenbrand, 8. Oktober. Sonntag nacht  
1/21 Uhr brach hier in dem gemeinschaftlichen von  
Stiftungspfleger Rentschler und seiner Mutter be-  
wohnten Haus plötzlich Feuer aus, wodurch die Ge-  
meinde in große Angst versetzt wurde, besonders auch  
deshalb, weil in unserem hoch gelegenen Orte großer  
Wassermangel herrscht. So kam es auch, daß trotz  
rascher und energischer Thätigkeit der Feuerwehren  
das große Bohnhaus samt angefüllter Scheuer nieder-  
brannte. Der Wind trieb das mächtige Feuer gegen  
die Kirche und das benachbarte Pfarrhaus, welches  
gefährdet war. Die Schömberger Feuerwehr brachte  
in dankenswerter Weise gleich Wasser in Fässern

mit. Leider muß Brandlegung angenommen werden; es ist auch bereits ein der Brandstiftung verdächtiger junger Mann in Untersuchungshaft.

Stuttgart, 11. Okt. Anlässlich des Geburtsfestes ihrer Majestät der Königin wurde gestern im Hoftheater zum ersten Male „Zaira“ von P. B. de la Nux gegeben. S. S. Majestäten, der ganze Hof, die höchsten Staats- und Militärbeamten wohnten der Vorstellung, welche bei festlich beleuchteten Hause stattfand, bei. Die Aufführung selbst der Oper, deren Inhalt sich an Voltaire's gleichnamiges Drama anlehnt, nahm einen prächtigen Verlauf; die Mitwirkenden wurden der schweren Aufgabe, welche das Werk an sie stellt, vollauf gerecht. Der Sultan Drosman war eine Glanzleistung des Hrn. Sommer, dessen herrliche Stimmittel zu voller Entfaltung kamen. Auch die übrigen Mitwirkenden thaten ihr Bestes, um zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Herr Hofkapellmeister Drist dirigierte. Nach Schluß der Vorstellung wurde der Komponist, der der Aufführung bewohnte, von S. S. Majestäten, welche im Residenzschloß Cercle hielten, empfangen. Die mitwirkenden Künstler und Musiker vereinigten sich im Hotel Viktoria zu einem gemütlichen Zusammensein, nachdem ihnen vorher im Foyer des Hoftheaters ein Punsch vom Komponisten offeriert worden war. Zu der Zusammenkunft im Hotel Viktoria war auch der Intendant Baron zu Putlitz mit dem Komponisten erschienen, der sich über die Aufführung seines Werkes in den anerkanntesten Ausdrücken äußerte.

Cannstatt, 6. Oktober. Aus Anlaß der 50jährigen Erinnerungsfeier der ersten württembergischen Eisenbahn mögen folgende Reminiscenzen in Erinnerung gebracht werden, welche darthun, daß man nicht nur Hoffnungen, sondern auch Befürchtungen an die Einführung des neuen Verkehrsmittels knüpfte. Noch im April 1844 richteten die Bürger von Oberürkheim ein Gesuch an Se. Majestät den König Wilhelm um Abänderung des Eisenbahnprojekts, das durch ihren Ort führe, und dessen Absteckung einen großen Teil der Einwohner „mit banger Besorgnis und großer Befürchtung“ erfülle. Und ein Landtagsabgeordneter konnte in der Kammer bei Beratung des Eisenbahngesetzes sagen: „Obgleich ich überzeugt bin, daß der Bezirk, den zu vertreten ich die Ehre habe (Hall), nie eine Eisenbahn bekommen wird, stimme ich mit „Ja“, weil ich die Eisenbahnen nun einmal für ein notwendiges Uebel halte.“ Damals glaubte man, Land- und Gastwirte, sämtliche Fuhrleute und verschiedene Handwerker müßten infolge dieser neuen Verkehrswege zu Grunde gehen. Alle aber, Wirte, Fuhrleute, Wagner, Schmiede, Seiler und Sattler existieren noch, und überdies finden Tausende von Personen beim Eisenbahnbetrieb ihr Unterkommen und ihren Verdienst.

Lübingen. In der Nacht vom 10. auf 11. d. M. wurde der Musketier Eisenmann der 10. Kompagnie bewußtlos und mit Blut bedeckt am Holzmarkt liegend aufgefunden. Sein Seitengewehr war ihm entrissen. Die angestellten Erhebungen haben zur Ermittlung des Thäters in der Person eines hiesigen Weingärtners geführt und ergeben, daß der Musketier ohne Veranlassung seinerseits überfallen und mißhandelt worden ist.

Horheim, 10. Okt. Lese beendet. Verkauf geht langsam. Heutige Preise 165 bis 175 M p. 3 hl. Vorrat noch ca. 400 hl. Käufer willkommen.

Heilbronn, 8. Okt. In vergangener Nacht gefellten sich zu einem stark Betrunknen 2 Begleiter, von denen der eine die Liebenswürdigkeit hatte den Betrunknen unterwegs um seine Taschenuhr zu erleichtern. Der Thäter wurde entdeckt, von seinem Arbeitgeber alsbald entlassen, sodann von der Polizei festgenommen und an das kgl. Amtsgericht eingeliefert. — Die Herbstfeier auf der Säciliawiese und der Sonntag im allgemeinen hat wieder verschiedene Unannehmlichkeiten gezeitigt, welche die Folgen übermäßigen Trinfens sind. So wurde in vergangener Nacht ein 15 Jahre alter Malerlehrling in total betrunkenem Zustande durch Zivilpersonen nach der Polizeiwache verbracht, wobei er bei seiner Ernüchterung entdeckte, daß er eine Uhr verloren habe. — Ein anderer legte sich in betrunkenem Zustande zum Schläfe im Freien nieder und als er erwachte, vermißte er seine Uhr samt Geldbeutel. Auch eine Dame, die den Herbst besuchte, vermißte heute ihre

Uhr, die sie vorsichtshalber beim Verlassen der Säciliawiese in die Tasche steckte. Ob diese nun verloren ging oder im Gedränge gestohlen wurde, kann nicht ermittelt werden.

Heilbronn, 9. Okt. (Verschiedenes.) Gestern Abend wollte ein hies. Bierfuhrmann in der Nähe der Eisenbahnbrücke durchfahren. Vor einem heranbrausenden Zuge wurden die Pferde scheu. Der Kutscher, welcher die Pferde scharf anhalten wollte, kam mit denselben auf den Nebenweg. Dort ist aber ein Kind, ein Mädchen mit 10 Jahren unter die Pferde gekommen und wurde etwa 10 Meter geschleift, so daß es dadurch 3 nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe davongetragen hat. Ein Verschulden, soweit dies übersehen werden kann, trifft niemand. — Gestern früh wollte ein hiesiger Weingärtners Sohn, der sich aus einer alten Reiterpistole eine Kanone gearbeitet hatte, im Weinberg damit schießen. Leider ist aber das Schießwerkzeug zerplatzt und hat dem Weingärtner eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe beigebracht; es scheint daß sich alte Reiterpistolen nicht zu Kanonen eignen. — Gestern früh haben sich drei Arbeiter, welche miteinander eine Wohnung haben und dieselbe auch gemeinschaftlich verließen, bald darauf in der Allee derart durchgeprügelt, daß der eine durch Messerstiche nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen hat.

Jesingen, 9. Okt. Vergangene Nacht brach in dem benachbarten Dömbden ein Brand aus, der das Anwesen des Bauern Ernst in Asche legte. Die Bewohner desselben konnten nur das nackte Leben retten. Bei der Flucht durchs Fenster verunglückte ein Sohn der Abgebrannten. Wie der Tdb. erfährt, sollen auch 300 M. zusammengespartes Milchgeld mitverbrannt sein. Die Unglücklichen sind nicht versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Ravensburg, 7. Okt. Vor 3 Jahren war der lebige Dienstknecht Seizer von Hussenhofen D. M. Gmünd wegen Notzucht zu 2 Jahren Zuchthaus vom hies. Schwurgericht verurteilt worden, welche Strafe er vollständig abgehüßt hat. Seizer, der stets seine Unschuld beteuert hatte, erwirkte in Folge sehr gewichtigsten neuen Beweismaterials die Wiederaufnahme seines Prozesses. Letzten Samstag wurde er nun freigesprochen, hat also 2 Jahre unschuldig im Zuchthaus sitzen müssen.

Pforzheim, 10. Oktober. Der frühere Fabrikant Ernst Schuller, der vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitt, kam vorgestern von seinem Spaziergang nicht wieder nach Haus, gestern abend fand man ihn tot im Walde zwischen Haidach und Seehaus. Ein abermaliger Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Köln, 10. Okt. Die „Köln. Volksztg.“ berichtet: Bei dem gestrigen Zusammenstoß der Beckmann'schen Spinnerei in Bocholt wurden vierzig Arbeiter unter den Trümmern begraben. Militär aus Wesel ist mit Extrazug eingetroffen. Bis heute früh waren zehn Tote und neun Verwundete geborgen. Zwanzig Vermißte dürften tot sein.

Berlin, 3. Okt. Ein Stück Berliner Bauelend kam wiederum in einer Verhandlung zur Sprache, welche gestern vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I stattfand. Der Polier Franz Wesenid und der Arbeiter Robert Steinfels hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Sie hatten auf einem Neubau in der Lübbenerstraße gearbeitet; der Arbeitgeber war aber nicht im Stande, ihnen den Lohn zu zahlen. Wesenid hatte gegen 100, Steinfels gegen 60 M zu fordern. Da sie das Geld zum Lebensunterhalt brauchten, griffen sie zur Selbsthilfe. In der Nacht zum 9. April holten sie aus dem Bau 227 Fensterflügel fort, die noch nicht eingesezt waren. Die Fenster haben sie verpfändet, sich aber nur gegen 40 M darauf geben lassen, in die sie sich geteilt haben. In der Frühe des folgenden Morgens haben sie dann selber der Polizei Anzeige gemacht. Als Zeuge trat der Fuhr- und Bauherr Wotschiowski auf. Er gab auf Befragen an, daß er das fragliche Grundstück für 48 000 M. gekauft, aber nur 1000 M. angezahlt habe. Zu dieser Anzahlung habe er sich noch 600 M. geliehen. Der Vorsitzende hielt es für recht bezeichnend, daß man in Berlin mit einem Kapital von 400 Mark Bauunternehmer werden könne. — Der Staatsanwalt verkannte nicht, daß

den beiden Angeklagten Milderungsgründe im weitestem Umfange zur Seite ständen; er hielt aber einen Diebstahl für vorliegend und beantragte eine Gefängnisstrafe von je einem Tage. Der Gerichtshof kam zu einem freisprechenden Urteil. Wie aus der Anzeige hervorgehe, welche von den Angeklagten selbst bei der Polizei gemacht worden sei, hätten diese nicht das Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise gehabt.

Berlin, 10. Oktober. Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ hören, sind die Berichte über die Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit seitens der Truppenteile bei einigen General-Commandos bereits zur Vorlage gelangt, denselben werden diejenigen über die 4. Bataillone Anfang November folgen. Während die Ersteren sich, wie verlautet, im Allgemeinen günstig über die erzielten formellen Resultate aussprechen, werden die Berichte über die vierten Bataillone voraussichtlich durchgängig sehr abfällig lauten.

Berlin, 10. Okt. Vor etwa 600 Personen sprach gestern abend Boedel gegen die Stöcker-Versammlung der letzten Woche. Der Redner bezeichnete Stöcker als Heuchler und Intriguanen. Hammerstein habe seine Briefe verkauft, um Geld zur Flucht zu haben; dies sei der ärgste Schlag der konservativen Partei. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution gegen das neue bürgerliche Gesetzbuch an.

Laibach, 9. Okt. Heute Nacht 12 Uhr 10 Minuten erfolgte ein unterirdisches Getöse, dem ein starker Erdstoß folgte. Im Laufe der Nacht bis zum Morgen wurden noch weitere, etwas längere Erdstöße verspürt.

Paris, 10. Okt. Gestern Abend ging hier das Gerücht, Fürst Bismarck sei plötzlich schwer erkrankt und gestern Abend gestorben. Wie die heutigen Morgenblätter melden, handelt es sich jedoch nur um eine plötzliche Erkältung des Fürsten.

Constantinopel, 10. Oktober. Die Pforte erhielt Meldung von neuerlichen Angriffen gegen die Armenier in Trapeunt. Die türkische Bevölkerung griff das armenische Viertel an und mißhandelte circa 200 Armenier. Die Truppen waren dem Böbel gegenüber machtlos und mußten schließlich die Armenier verhaften, um sie vor weiteren Angriffen zu schützen.

### Vermischtes.

— Je nach 3 Jahren werden die Seen im Schloßgarten in Stuttgart ausgefischt. Das Wasser wird nur von fetten Karpfen und noch fetteren Aalen extrahiert. Das Ergebnis des Fanges war diesmal ein befriedigendes; Cannstatter Fischer bezahlten bis zu 40 M per Zentner. Es waren Tiere bis zu 12 Pfund. Bevor sie in die Küche und auf den Tisch gelangen können, müssen sie im frischen, wärmlich fließenden Wasser eine Badekur von 2—3 Wochen durchmachen. Der See ist tief versumpft.

Der „heilige Heinrich“. Russische Blätter berichten über folgenden Vorfall, der sich vor einem Friedensrichter abgespielt hat. Ein Freund klagt über den andern, weil er die geliebte Summe von 50 Rubel nicht zurückerhalten kann. Bei der letzten Mahnung hatte der Schuldner geäußert, er werde die schuldige Summe am Tag des „heiligen Heinrich“ (den man in Rußland nicht kennt) zahlen. Nun wurde er vom Freund verklagt. Der Friedensrichter fragte, ob der Schuldner die Aeußerung in Betreff des „heiligen Heinrich“ wirklich gethan habe. Auf Bejahung hin ließ der Friedensrichter sich einen Kalender reichen und sagte dann mit größter Ruhe: in einigen Tagen haben wir den „Allerheiligentag“, unter ihnen muß also der „Heilige Heinrich“ mit begriffen sein, folglich hat der Schuldner an diesem Tag unbedingt seinen Gläubiger zu befriedigen.

Mißglückte Verteidigung. „Den Rentier Sanstheim halte ich für einen riesigen Esel.“ — „Er laube mal, auf den lasse ich nichts kommen, denn der hat mir ja neulich fünfzig Mark geliehen.“ — „Na, da siehst Du also doch, daß ich recht habe.“

### Gottesdienste

am 18. Sonntag nach Trinitatis, 13. Oktober.  
Dom Turm: 11. Predigt: Herr Defan Braun.  
9 1/2 Uhr Vorm. Predigt: Herr Defan Braun.  
1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr Nachm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmidt.  
Das Opfer ist für den Kirchenbau in Söfingen bei Ulm bestimmt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 21. ds. Mts., vormittags 10-12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten.

Calw, den 10. Oktober 1895.

Gerichtsschreiber Nagel.

Calw.

Bekanntmachung

betreffend Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweisbureaus.

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 8. August d. J. ist für die Stadt Calw ein Arbeitsnachweisbureau errichtet und mit Leitung desselben die Ortsbehörde für die Arbeiter-Versicherung beauftragt worden.

Daselbe bezweckt die unentgeltliche Arbeitsvermittlung für gewerbliche Arbeiten aller Art, Tagelöhner, Fabrikarbeiter, Dienstboten und Lehrlinge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, und tritt sofort in Wirksamkeit.

Die Anmeldungen, welche vormittags von 11-12 und nachmittags von 5-6 Uhr auf dem Rathaus im Partienzimmer bei dem Schutzmannspersonal zu erfolgen haben, können mündlich oder schriftlich gemacht werden.

Ortsbehörde für die Arbeiter-Versicherung: Kober.

Calw.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 8. ds. in Nr. 120 ds. Blattes und den Anschlag am Rathaus wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerliste für die bevorstehende

Reichstags-abgeordnetenwahl

vom Sonntag, den 13. ds. Mts., an 8 Tage lang

zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathause in der Stadtschultheißenamtskanzlei aufgelegt ist.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen vom 13. ds. Mts. an, also bis Montag, den 21. ds. Mts., (einschließlich) bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht offenkundig sind, beibringen.

Den 11. Oktober 1895.

Stadtschultheißenamt. Haffner.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 14. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, in der Bierbrauerei von G. Nau hier, aus den Stadtwaldungen Scheerwäldle, Mäbig und verschiedenen Abteilungen des Distrikts Hardtwald:

3 Am. eichene Brügel, 205 Am. Nadelholz, Scheiter, Brügel und Anbruch, aus Georgenhöhe 3 Flächenlose Holz und Schlagraum. Gemeinderat.

Gräfenhausen.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt hier am Donnerstag, den 17. ds. Mts.

Die Weinberge sind, insbesondere die besprühten, noch schön belaubt, und verspricht die Qualität eine vorzügliche zu werden.

Die H. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Den 8. Oktober 1895.

Schultheiß Glauner.

Die hiesigen

Gebäude-Eigentümer

werden aufgefordert, diejenigen im Lauf des Jahres vorgekommenen Aenderungen, welche für die Einschätzung der Gebäude zur Brand-Versicherung in Betracht kommen, bis längstens

17. Oktober d. J.

beim Stadtschultheißenamt anzumelden.

Calw, den 10. Oktober 1895.

Stadtschultheißenamt.

Haffner.

Privat-Anzeigen.

Ev. Männerverein Calw.

Sonntag, d. 13. Okt., abends 7 Uhr, Zusammenkunft im Bad. Hof. Vortrag des Herrn Pfarrers H. Schumann von Simmozheim: Skizzen aus der deutschen Kolonie in London.

Bürgerverein.

Montag abend 7/8 Uhr bei Moroff z. Napfen (I. Stock).

Nächste Woche bacht

Augenbreheln

Bäder Efig.

Sämtliche Rekruten

laden ihre Kameraden auf nächsten Sonntag abend, 13. ds., zu einer geselligen Unterhaltung zu Bierbrauer Nau ein.

Sammelfleisch,

junges fettes, ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler.

Teinach.

Am Straßenbau Teinach finden

Erdarbeiter

(Bezirksangehörige) sofort Beschäftigung. Unternehmer Kaupp.

Mädchengesuch.

Ein jüngeres, solides Mädchen findet auf Martini Stellung bei

G. Lutz z. Jungfer.

Ein Laufmädchen

wird gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Calw.

Alle unsere werten Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am Samstag, den 12. Oktober, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum Badischen Hof freundlichst ein.

Carl Hiller.

Louise Feldweg.

Calw.

Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer Hochzeitsfeier auf Sonntag, den 13. Oktober, in das Gasthaus zum „Dörsen“ hier freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Schwarz von Neubulach.

Rosine Pfommer von Mzenberg.

Liebenzell.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeitsfeier auf Dienstag, den 15. Oktober, in unser elterliches Haus, Gasthaus zur Sonne hier freundlichst einzuladen.

Karl Hartmann.

Elise Hinger

von Sulzbach a. d. Murr.

Am Samstag, den 12. Oktober, hält

Metzelsuppe,

wozu höflich einladet

Ernst Griesler.

Nächsten Samstag, den 12. Oktober, halte ich

Mezelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

Gottlob Schneider's Witwe zur „Sonne“.

In alten, reingehaltenen

Rot- und Weißweinen

habe ich großes Lager und gebe, um Platz zu schaffen, bis auf Weiteres zu sehr billigen Preisen ab. Proben zu Diensten.

Hugo Rau.

Tanz-Unterricht.

Zu dem letzten Dienstag begonnenen besseren Tanzkurs, verbunden mit Aufstandslehre, können noch einige Damen und Herren beitreten.

Emil Seyfert, Instituts-Tanzlehrer.

NB. Privat-Lektionen, auch für ältere Personen werden den ganzen Tag über erteilt.

Gefl. Anmeldungen wollen in Bälde bei Hrn. Häring (Bad. Hof) gemacht werden.

Tauberwein.

Mitte nächster Woche trifft ein Waggon Tauberwein hier ein. (Qualität sehr gut.) Der Preis wird auf 155-160 M pro Eimer franco Calw kommen. Weitere Bestellungen nimmt entgegen

Ernst Staud, Bildhauer.

Montag, 14. ds., spätestens Dienstag trifft

# neuer Elsässer Wein,

86 bis 92° wiegend — aus nur besten Verglagen stammend — bei mir ein und wird billigt — billiger als Tauberwein — abgegeben. Proben stehen gratis zu Diensten.  
Bestellungen erbittet

**Jugo Rau.**

## Mostäpfel.

Heute oder Montag treffen noch einige Waggons schöne saure Most-äpfel ein und nehme Bestellungen entgegen.

**D. Herion.**



## Glacé-Handschuhe

in allen Farben, sowie

## Herbst- und Winter-Handschuhe

jeder Art

sind in großer Auswahl neu eingetroffen und empfiehlt solche angelegentlich  
**Kürschner Deuschle.**

Unterzeichneter hat seine Praxis als

## Rechtsanwalt

wieder aufgenommen. Das Bureau befindet sich  
in Stuttgart, Marienstraße 14.

Rechtsanwalt **Eugen Stockmayer,**  
Gemeinderat.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe.

### Rentenabteilung.

Die Renten für 1895 können auf Vorlage der Rentenscheine vom 15. Oktober l. Js. ab bei dem unterzeichneten Vertreter in Empfang genommen werden.

**Robert Plüger zum „Adler“,**  
C a l w.

## Friedr. Erhardt, Herrenkleidergeschäft, C a l w.

### Herren- und Knabenkleider.

Empfehle hiemit mein bedeutend vergrößertes Lager fertiger Herren- und Knabenkleider. Durch vorteilhaften Einkauf bietet dasselbe für Jedermann die billigste Bezugsquelle.

Sie erhalten z. B.:

1 hochfeinen schwarzen Hochzeitsanzug	für 30 M.
1 eleganten Kammgarnanzug	" 25 "
1 schönen Cheviot- oder Wadstinaanzug	" 19 "
1 gute Lodenjoppe, gefüttert	" 8 "
1 schöne Sonntagsjoppe	" 9 "
feine Kammgarnhosen	für 10-14 "
schön gestreifte Sonntags-hosen	" 5-12 "
Hosen und Westen	" 9-15 "

Heberzieher, Havelocks, Kaisermäntel, Schlafrocke, Wettermäntel mit Kapuze, Knabenzüge und -Havelocks jeder Größe und Preislage, Arbeitshosen und blaue Maschinistenanzüge zu den bekannt billigen Preisen.

### Elegante Anfertigung nach Maass.

Sämtliche Neuheiten für Herbst- und Wintergarderobe sind eingetroffen und halte mich in Anfertigung von Herren- und Knabenanzügen, Jagd- und Sportanzügen, Uniformen und Livreen in anerkannt gutem Schnitt bestens empfohlen.

Musterkarten sende auf Wunsch ins Haus. Stoffe zur Anfertigung werden gerne entgegengenommen und zu den billigsten Preisen verarbeitet.  
Hochachtungsvoll

**Friedr. Erhardt,**

obere Marktstraße.

## Frischer Heidelberger Portlandcement

ist eingetroffen bei  
**Jugo Rau in Calw und  
Gustav Feil in Liebenzell.**

Neue feinste  
**Bismarckheringe**  
sowie  
**ft. Camembert-Käse**  
empfiehlt billigt  
**Carl Sakmann.**

## Saßhahnen

besten Sorte empfiehlt  
**G. Deuschle, Drechsler.**

### Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land teile ich mit, daß ich mein Geschäft vom Marktplatz ins „Lamm“ in der Bahnhofstraße verlegt habe. Zugleich empfehle ich infolge günstigen Einkaufs Regenschirme schon von **Mk. 1. 80 an.** Reparaturen besorge schnell und pünktlich.

**Fr. Moser, Schirmmacher.**

### Wohnungsveränderung.

Der verehrl. Einwohnerschaft teile ergebenst mit, daß ich mein Geschäft in das von mir käuflich erworbene **Wegger Sandt'sche Haus am Marktplatz** verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte auch um dessen fernere Zuwendung.

**Dalkolmo.**

### Joh. Girrback, Schuhmacher,

Vorstadt, empfiehlt sich im Anfertigen aller Sorten

### Herren- u. Damen- Kiesel

aus nur bestem Material unter Garantie für guten Sitz.  
Reparaturen prompt und billig.

### Ia. Schlanstedter

## Saatroggen

habe abzugeben und nehme Bestellungen entgegen

**Chr. Nöthling,**  
Thalmühle.

Weltenchwann.

10 Zentner

## Winterroggen,

zum Säen, hat zu verkaufen  
**Benjamin Stahl, Wirt.**

## Ia. ostfries. Weißkohl und Rotkohl

waggonweise billigt.  
**S. de Beer, Emden.**

Unterreichenbach.

## 1500—2000 Mark

**Pflegschaftsgeld**  
hat gegen doppelte Pfandsicherheit aus-  
zuleihen

**Fr. Rittmann.**

## 430 Mark

werden gegen doppelte Gütersicherheit aufzunehmen gesucht.  
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

## Most-Corinthenwein.

Wer den Most haltbarer und billiger machen will, vermische ihn mit Corinthenwein.

## Corinthen-Wein

zu 10, 20 und 30 3 pr. Liter bei  
**Emil Georgii.**

## Corinthen,

gut und billig, bei  
**Emil Georgii.**

Liebenzell.

Für einen geordneten hiesigen Bürger suche ich gegen 1 1/2fache Pfandsicherheit und Stellung von 2 Bürgen ein Darlehen von

**Mk. 2150. —**

in Bälde aufzunehmen und erbitte mir Anträge.

Stadtschultheiß  
**Rinzler.**

## Maccaroni und Eiernudeln

empfiehlt  
**Dalkolmo.**

## Nirchweih-Nelken

und -Sträuße  
empfiehlt in schönster Auswahl  
**Frau Louise Wiedmaier,**  
Vorstadt.

6 tüchtige

## Zimmergesellen

finden sofort Arbeit bei  
**Ernst Kirchherr,**  
Zimmermeister.

Stammheim.

## Einen jüngeren Pferdeknecht

sucht  
**Weiß z. Bären.**

Weil d. Stadt.

Einen noch gut erhaltenen

## Stochofen,

von außen heizbar, und eine  
**Futterschneidmaschine**  
hat zu verkaufen  
**Kaufmann Baumayer.**

## Dankagung.

Meine Tochter Catharina, sechs Jahre alt, litt über ein halbes Jahr an Hüftgelenkentzündung, so daß sie kaum gehen konnte. Nachdem mehrere Aerzte ihr nicht geholfen, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königallee 6, welcher mein Kind nach nur einmaliger Consultation wieder herstellte, so daß es jetzt wie früher herum gehen kann. Ich empfehle Herrn Dr. Volbeding deshalb aufs Wärmste allen ähnlich Leidenden.  
Eschweiler, Neustr. 24.  
**Matthias Meyer.**

Ein größeres Quantum

## Zeitungsdruck

wird billig abgegeben in der Druckerei  
ds. Blattes.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 121.

12. Oktober 1895.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

## Kriegs-Erinnerungen

von Th. Schmidt.

### II. An der Loire.

(Fortsetzung.)

Aber gerade diese kurzen Schilderungen von Erlebnissen ernster und heiterer Art sind nicht selten ein treues Spiegelbild des Geistes, den eine Truppe befehlt, und der Leser nimmt bei der Lectüre gleichsam Teil an den Freuden und Leiden auch des Einzelnen, für dessen Hoffen und Ringen, Jubeln und Klagen ein Geschichtswerk keinen Raum übrig hat.

Während man in dem großen Seine-Babel seinen Patriotismus dadurch bezeugte, daß man in die Bürgergarde eintrat, in einem lächerlichen An- und Aufzuge auf Wache zog, tüchtig trank und schwur, daß „La France“ das Grab jedes „Barbaren“ werden müsse, auch nicht verschmähte, eine Ration für 5 und ein Kaninchen für 40 Francs zu erstehen und — Profit die Mahlzeit! — mit Heroismus — so nannten es die Franzosen — zu verzehren, marschirten wir in Eilmärschen über Pont-a-Mousson, Nancy, Troyes auf Orleans zu.

Die Wege waren schlecht; ein wochenlanger Regen hatte die mit kalkhaltigen Steinen beschütteten, in Folge des Krieges schlecht gepflegten Landstraßen streckenweise in einen Kallbrei verwandelt, so daß man oft zolltief in dieser schlammigen Masse wadete. Unser Neuhäres war in Folge dessen begreiflicherweise nichts weniger als „parademäßig“. Die Beinkleider, vorn vom Wachsfeuer versenkt und wochenlang bis zu den Knien nicht trocken geworden, sahen mehr fuchsig als schwarz aus. Das wenige Rot, was der Artillerist an seiner Begleitung trägt, ließ nur noch jene Farben ahnen. Und erst der Mantel, dieser treue Geselle! Welche Stürme hatte er, zwar noch lange nicht „schier dreißig Jahre alt“, in den bösen langen Wochen vor Metz erlebt! Auch er befand sich, gleich dem fettglänzenden Waffenrock, schon stark in der Mauer.

Frischer als die Uniform sahen schon die Gesichter der Mannschaften aus; an Lebensmitteln hatte es ja vor Metz in den letzten Wochen nicht gefehlt, wenn schon die berühmten „Liebesgaben-Cigarren“ Manchen „übel und weh“ gemacht hatten. „Vorpösten- oder Drei-Männer-Cigarren“ nannte sie unser Batterie-Crown Knülle. „Gener rocht und zwee fallen um.“ „Vorpösten-Cigarren“ hießen sie deshalb, weil nach der Meinung Knüllens „keene Kothose an die Vorpösten ranommt, wenn diese die „Liebesgaben-Flimmstengel“ roochen.“

Das Rasieren und Frisieren war schon längst ein überwundener Standpunkt; was wachsen wollte, konnte wachsen, und mancher sah in seinem buschigen Bart wahrhaft Furcht erregend aus, während bei anderen wieder „vier Haare in fünf Reihen“, wie Knülle spottend über die Kameraden mit spärlichem Bartwuchs äußerte, das Antlitz verunstalteten.

Unser Neuhäres, nicht aber das Innere ließ viel zu wünschen übrig! Das Herz saß noch immer auf dem rechten Fleck, wenn schon es oft durch ewig unvergessliche gewaltige Eindrücke erschütterter worden war. Disciplin, Manneszucht — diese Säulen jedes Heeres, wann haben sie sich wohl glänzender gezeigt als in diesem langen, blutigen und opferreichen Kriege? Was ein Mensch, ein Mann körperlich ertragen kann, das hat jene ewig denkwürdige Zeit gelehrt, und man glaube mir die paradox klingende Behauptung, daß unsere Pferde weniger widerstandsfähig waren als wir. Hier nur ein Beweis: Wir hatten noch nicht die französische Grenze überschritten, da waren schon mehrere Pferde den anstrengenden Märschen erlegen, dagegen noch kein Mann von uns zurückgeblieben.

Wenn ich jetzt im Herbst oder Winter abends im warmen Zimmer sitze und der Sturm den Regen an mein Fenster wirft, oder die Räder der vorbeifahrenden Wagen auf dem hartgefrorenen Schnee draußen jenes knirschend-singende Geräusch ertönen lassen, und es mir in den Gelenken sticht und reißt, als wühlte das Seciermesser des Arztes in den Muskelbändern herum, dann halte ich oft Rückschau zu jener Zeit vor 21 Jahren und frage mich, wie wir es bei solchem Wetter nur eine Nacht im Freien hatten aushalten können. Meine Gedanken weilen dann wieder beim schwelenden Wachsfeuer, an das man so dicht heranrückte, daß die Stiefel und Beinkleider vorn versenkten, während der Rücken erstarrte vor Frost.

Aber der Mensch gewöhnt sich mit der Zeit an Alles, und Not macht erfinderisch! Hatte vor Metz ein fettgetränkter und daher ziemlich wasserdichter Sack, der lange zum Transport von Speckseiten verwandt worden war und in den ich abends im Bivak mit den Füßen zuerst hineinkroch und dann um den Leib zusammenzog, wenigstens die Hälfte meines Körpers vor Feuchtigkeit geschützt, so war es später ein Stück einer Steppdecke, in welche sich früher vielleicht eine graziöse Französin eingehüllt hatte, das nunmehr meine unteren Gliedmaßen Nachts in Etwas vor Frost schützte. Wäre in jenen bösen Tagen einmal eine unvermutete Revision unserer Prohsäcke auf der Prohz vorgenommen worden, so hätte man statt der vorgeschriebenen drei gefüllten Haferbeutel sehr wunderliche Dinge daraus hervorziehen können.

Aber trotz Hunger und Mässe und Strapazen, von denen Derjenige, der sie nicht durchgemacht hat, sich keine Vorstellung machen kann, durchzog das junge Soldatenherz, besonders beim Anblick der bewährten Führer, die Alles mit uns teilten, eine so siegesfreudige Zuversicht, daß die Unbill des Lebens nur immer vor-

übergehend unseren heiteren Sinn trüber stimmen konnte. Das Leben im Felde, fern vom Exerzierplatz, der stete Wechsel der Quartiere, die mannigfachen Eindrücke, die ein Marsch ausübt — das Alles giebt Abwechslung und bringt dem Soldaten Personen und Verhältnisse näher, die seinen Geist anregen und beschäftigen und an denen er auch wohl gar seinen Uebermut ausläßt. Wer von den Kameraden, die derzeit im Felde standen, erinnert sich beispielsweise nicht der oft drolligen Inschriften an den Thüren und Läden in den französischen Dörfern? Da las man an einem elenden Stalle, in dem früher vielleicht ein Vorstenvieh gegrunzt hatte: „2 Mann, Quartier für Napoleon und Lulu.“ Oder an der Thür zu einem verschwiegenen Orte „Napoleon uff der Retierade!“ Und an einem Laden, in dem Stricke hingen: „Quartier für Bazaine — ein Strick gratis.“ Ja der Witz verschonte selbst die eigenen Kameraden nicht! Eine Batterie führte einen feisten Hammel mit, welcher schon bei Metz frei in derselben herumließ und den ich später vor Orleans noch zwischen den Geschützen bemerkte. Die Batterie hieß bald allgemein „die Hammel-Batterie“ und wenn sie an uns vorbeifuhr, dann erhob sich ein Blöken, das man glaubte, zwischen einer Herde Hammel zu marschieren. Eine andere Batterie — so wurde erzählt — hatte einen Transport Ochsen für abgefessene feindliche Kavallerie gehalten und einige Granaten dazwischen gefeuert, worauf die ganze gehörnte Sippchaft mit Gebrüll auseinander gestoben war. Natürlich hieß sie von da ab „Ochsen-Batterie“, und wenn sie sich sehen ließ, wurde sie mit lautem Gebrüll begrüßt. Da unser Berliner Batterie-Crown einen mächtig großen Hund an der Leine führte, so rächten sich die Gehänselten damit, daß alle an zu klaffen fingen, wenn sie an uns vorbeirückten.

Die Offiziere sagten zu diesen Redereien meist nichts, sie waren froh, daß die Mannschaften bei den schweren Märschen zu Alotria und Kurzweil noch Lust hatte. Wer Soldat gewesen ist, der weiß, wie belebend eine lustige Marschmusik, ein frischer Gesang, ein heiterer Vorfall oder drolliger Witz auf die Mannschaft einwirkt, und einen großen Fehler begeht derjenige Offizier, der den Soldaten auf dem Marsche oder im Bivak jede laute Freude oder die Lachlust herausfordernde übermüthige Handlung verbietet. Mein Batteriechef war ein strenger Vorgesetzter, aber trotzdem sah er es gern, wenn das junge Soldatenherz einmal überschäumte vor Jugendlust und Uebermut. Dauerte der Marsch zu lange, oder stand ein Gesecht bevor, so daß die Mannschaft ernst und schweigend dahinschritt, dann kam er wohl zu meinem Geschütz gesprengt: „Na, Knülle, weshalb läßt man denn die Ohren hängen? Wissen Sie kein lustiges Lied mehr?“ pflegte er dann unserm Berliner Witzereißer zuzurufen.

Natürlich bedurfte es nur dieser Anregung, um Knülle, dessen Mund meist nur dann verstummt, wenn sein Magen knurrte, lebendig zu machen. „Kinder, jetzt singen wir noch mal dem Herrn Hauptmann sein Leib- und Majenlieb“, rief er dann laut, und im nächsten Augenblick sang Offizier und Kanonier das Lied:

Wir sind ein starkes gewalt'ges Corp,  
Geschmückt mit dem schwarzen Krage;  
Und steht uns auch immer der Tod bevor,  
Wir dürfen drum nicht verzagen;  
Denn der schwarze Krage bezeichnet den Mut,  
Er kleidet dem Artilleristen gut.

Knülle ließ man übrigens wegen seines schlagfertigen Witzes viele Freiheit in der Batterie. Hatte er z. B. keinen Tabak oder im Quartier trotz seiner feinen Spürnase auf Lebensmittel nichts aufreiben können, dann ging er ohne Weiteres zu einem der Offiziere und pumpte ihn an: „Herr Lieutenant, wie wär's mit 'ner Pfeife Tobak oder eene Cigarre, Feuer habe ich schon dazu?“ Oder „Herr Hauptmann, in mein Quartier war nicht zu beißen und zu brechen, alle Flöhe sind darin am Hungertypus krepirt. Ich bitte um een Stück Speck.“

Da Knülle eine Ausdauer im Ertragen von körperlichen Anstrengungen und Entbehrungen besaß wie Keiner in der Batterie, dabei aber immer heiter und zu spaßigen Dingen aufgelegt war, auch Alles redlich theilte und überall frisch zugriff, wo Andere noch zauderten, so sah ihn Jeder gern. Nur den Anblick eines Mannes konnte er nicht ertragen, und wenn er den Betreffenden sah, war ihm seine gute Laune für die nächste Stunde verborben. Dieser Mann war der Abteilungsarzt („Doktor Eisenbart“ nannte ihn Knülle), ein kleines, dickes, o-beiniges Männchen mit breitem gewöhnlichen Gesicht, plattgedrückter Nase, wulstigen Lippen, ungewöhnlich großen vom Kopf abstehenden Ohren und einem brandroten Haarwuchs, der straff wie die Borsten in unserm Geschützwischer sein gelehrtes Haupt schmückte. Ich muß gestehen, ich habe selten einen Menschen kennen gelernt, dessen abstoßendes Außere seinem Wesen so völlig glich. Wenn nur in einem schönen Körper auch eine schöne Seele wohnen soll, so hatte Allmutter Natur jene, erfreulicher Weise viele Ausnahmen habende Regel hier bei Dr. Eisenbart einmal treffend bestätigt. Dieser Jünger Aesculaps war in den letzten Wochen vor Metz unserer Batterie zugeteilt worden. Wo er vorher als Civilarzt an der leidenden Menschheit seine Kunst, vermutlich à la Dr. Eisenbart, ausgeübt hatte, konnten wir nicht erfahren. Man sagte, daß er keine Praxis gehabt und sich der Militärverwaltung im Laufe des Feldzuges zur Verfügung gestellt habe. Bei dem großen Mangel an Aerzten hatte man von ihm wahrscheinlich keinen Nachweis über seine Befähigung verlangt, sonst dürfte er schwerlich zur Heilpflege zugelassen worden sein. Pfscher giebt es bekanntlich in jedem Stande, und die Thatsache, daß den Leistungen unserer Militär-Aerzte in jenen bösen Tagen das höchste Lob gebührt, hat mich die furchtbaren Schmerzen, die ich durch jenes Mannes Unverständnis habe erdulden müssen, vergessen lassen. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Versicherungsstand: ca. 41.000 Posten.	<b>Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft</b> auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.	Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.
--	---	--

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 % der einfachen Prämie) erhält.

— Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

**Emil Georgii, Kaufmann in Calw,**  
**Emil Staudenmeyer, Verw.-Altuar in Calw,**  
**Gustav Veil in Liebenzell.**

## Résinoline

ist das **einzigste, wirklich geruchlose**

### Bodenöl

trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Preis M. 1.25 pr. Lit.

**Résinoline** eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufsalone, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H. 5400 J.)

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Résinoline.“

**Koch & Schenk, Ludwigsburg.**

Niederlage in Calw: **Fr. Müller, Kaufmann.**



**Reichlicher Milchtrag bei Kühen, schwere Kälber, fette Ochsen, gesunde, schöne Pferde** erzielt bei Gebrauch von

### Chorley's englischem Milch- u. Mastpulver.

Dieser vorzüglichste Futterzusatz bewirkt, daß das Vieh geringes Futter nicht verwirft, sondern zum größten Nutzen des Landwirts gerne nimmt. 10 Pakete kosten M. 1.15. Man verlange Prospekte. Zu haben bei Hrn. Kaufmann **Bez in Liebenzell.**

## DACH

Pappen, Asphalt-Belage, Abort-Röhren, Isolirplatten, Holzcement, Holzpflaster.

**J. A. Braun, früher Braunn & Volz, Stuttgart.**

### Für Hausfrauen!

Annahme aller Wollfächer aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentüchern, Buckskins, Strickwolle, Portieren, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. Harz**, leistungsfähigste Firma. Annahmestelle und Musterlager bei: **W. Naschold Wwe., Bischoffstr.**

### Tapeten!

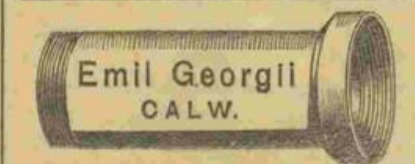
Naturelltapeten	von 10 Pfg. an
Goldtapeten	20 " "
Glanztapeten	30 " "

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. **Gebrüder Ziegler, in Minden in Westfalen.**

## Geld zu 3 1/2 %

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterziele kaufen billigt.

Informativscheine senden an **Roller & Veitinger, Hypothekengeschäft, Heilbronn.**



**Emil Georgii CALW.**

### Ein Glücksschwein

hat jeder im Stalle, der **Geo Dötzer's Mast- und Fresspulver** für Schweine verwendet. Die Erfolge sind ganz überraschend. Per Schachtel 50 Pfg. in der Federhaff'schen Apotheke.



Calw.

Ein vorzügliches Familien-Genusmittel sind **Krimmel's Lungen-Balsam** und **Gusten Brust-Bonbons, Lungen-Syrup**, sowie **Magen-Bonbons**, von Ärzten und Kranken jedem an diesem Uebel Leidenden bestens empfohlen. Prämiert in den Hygien. Ausstellungen in Stuttgart und München mit der silbernen Medaille. In allen besseren Apotheken, Handlungen u. s. w. erhältlich, sowie bei **G. Krimmel, Konditor.**

### Gute Macaroni und Bandnudeln,

Pfd. 50 S.

### feinste Eiernudeln,

pr. Pfd. 50 und 70 S.

in vorzüglichen Sorten bei **J. Fr. Oesterlen.**

Die **Sof-Kunstfärberei** und **chemische Waschanstalt** von **Ed. Printz** in Karlsruhe empfiehlt sich bei Instandsetzung der **Herbst- u. Wintergarderoben** als das größte und leistungsfähigste Etablissement dieser Branche in Süddeutschland.

Annahmestelle in Calw bei: **Frau Pauline Heldmaier, Modistin.**

### Kleine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schulmarkt; Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife** gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weissen, rothgen Teint. Borr. à Stück 50 S. bei: **Louis Beisser und J. F. Oesterlen, Calw, Apotheker Mohl, Liebenzell.**

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegründet 1826.

## Kessler Seet.

**G. C. Kessler & Cie. Esslingen.**  
K. W. Hoflieferanten.

## Corinthen,

prima Qualität, empfiehlt billigt **Dalkolmo.**

## Quitten,

sowie **Münberger Meerrettig**, frisch eingetroffen, verkauft billigt **Dalkolmo.**

### Gegen Zahnweh

hilft, wenn kein Mittel gewirkt, **Geo Dötzer's Zahntinktur „Dentila“** sicher. Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchsanweisung bei **Wieland & Pfleiderer** in Calw.

### Dankagung.

Meine in den sechsziger Jahren stehende Frau litt schon über 20 Jahre an den gräßlichsten Kopfschmerzen und konnten dieselben trotz aller angewandten Mittel nicht beseitigt werden. Nun wurde meine Frau von der Influenza befallen, welche Husten und Auswurf mit sich brachte. Durch den Husten war die Nachtruhe gestört, da meine Frau beständig durch die Schmerzen nach Hilfe schrie; auch wurden die Augen so entzündet, daß wir das Krankenzimmer finster halten mußten. In meiner größten Not wandte ich mich an Herrn **Dr. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6.** Dieser Herr stellte sofort den Grund des Leidens fest und sandte Medikamente, welche auch anschlugen. Nach zweimaliger Sendung von Medikamenten war die Krankheit beseitigt, wofür wir nächst Gott Herrn **Dr. Volbeding** unseren herzlichsten Dank öffentlich aussprechen und der leidenden Menschheit denselben bestens empfehlen.

**Moritz Buschendorf u. Frau.**  
Invalid, Leipzig.

Paris 1889 gold. Medaille.

## 500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grollich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — **Keine Schminke!** Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte **Crème-Grollich**“, da es wertlose Nachahmungen gibt. **Savon Grollich**, dazu gehörige Seife, 80 Pf. **Grollich-Schuppen-Crème**, bestes Mittel gegen Schuppen, 1.20 M. **Grollich's Hayr Milkon**, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2. — u. M. 4. —

Hauptdepôt **J. GROLICH, Brunn.**  
Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.  
Calw bei **G. Krimmel, Kaufmann.**

Jeder junge Mann, der **keinen Schnurrbart** hat, erhält unentgeltlich Auskunft. **M. Bartholomä, Stuttgart, Blumenstr. 24.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesisches Ganzdaunen** (sehr saftigst.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellen von mindestens 75 Pfd. 10% Rabatt. — Pachtgebühren bereits zurückgenommen!

**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

### Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.